

## Verbundkatalog Kalliope

**Bonsels, Waldemar**

**o.O., 1950-03-04**

---

### Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung  
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München  
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

### Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung  
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany  
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

4. März 1950.

Sehr geehrter, lieber Herr Dr. Alster,

Ich habe Ihren freundlichen Brief vom 25. Februar, den ich hier nach meiner Rückkehr vorfand, nur kurz mit einem Telegramm beantwortet können, das Ihnen meine grundsätzliche Zustimmung zu den neuen Rohrscheid-Verträgen mitteilte. Ich glaube, dass ich, auf Ihren Rat hin, nun die Verträge unterzeichnen werde, obgleich sich seit einigen Tagen die Deva mit beachtlicher Energie eingeschaltet hat. Ich erwarte die Verträge von Rohrscheid und werde Ihnen gleich mitteilen, wie ich mich entschieden habe.

Die allgemeine Lage sieht seit einigen Tagen besser aus. Der Corona Verlag ist also einfach geschlossen worden und hört, ohne öffentlichen Konkurs, zu existieren auf. Die Restbestände von "Mario und die Tiere" und "Dositos" hat der Behrend Verlag in Stuttgart übernommen und vertreibt sie ohne die Verlags Rechte anzutasten, gewissermaßen diskret in seiner Buchgemeinschaft. Von der "Indeinfahrt" waren nur noch einzelne Exemplare da, die heute wahrscheinlich schon vergeben sind, so dass hier leider eine Lücke entstehen wird.

Was mir wichtiger ist, wie alle älteren Bücher, ist die Tatsache, dass heute endlich das schriftliche Zugeständnis von Mölich in Hamburg eintrifft, dass er mir mein Buch: "Mortimer, ein Getriebener der dunklen Pflicht" endgültig freigibt. Es war ein fast zweijähriges peinliches Hin- und Her von Versprechungen und Enttäuschungen. Das Buch fehlt jetzt seit fast zwei Jahren und es haben sich tausende von Bestellungen im Verlag angehäuft. Mölich scheint endgültig pleite zu sein. Wenn ich endlich so gut mit ihm auseinandergekommen bin, wie Ihnen die beiden Copien zeigen, die ich beilege, so ist es wohl in der Hauptsache auf meine Geduld zurückzuführen. Jedenfalls ist das Buch jetzt frei und es liegt mir an ihm mehr, als an allen andern älteren Büchern. Selbstverständlich ist nur an eine ganz ausserordentlich ernste hochliterarisch aufgemachte Herausgabe zu denken, damit das Buch aus der Atmosphäre der Kriminalromane gerückt wird, in die es nicht gehört. Wenn Sie Lust und Freude daran haben, hier einmal vorzutasten, wäre ich Ihnen sehr verbunden. Das Buch geht gleichzeitig per Post in seiner miserablen Ausstattung an Sie ab.

Mitteilen möchte ich Ihnen noch, dass der Pilger-Verlag in Speyer sich ernsthaft um ein Buch von mir bemüht. Kennen Sie die Leute? Dann wird Sie bestimmt interessieren, dass ein mit "vertraulich" gezeichneter Brief von Dr. Georg Scherl und von Gerhard Scherl ankam, die mir mitteilen, dass die Neugründung des Scherl Verlags geplant ist. Die Herren bitten mich darum, ich möchte ihre Bemühungen dadurch unterstützen, dass ich ihnen ein schöngestiges Buch in Verlag gebe. Der Brief kommt aus Gotha und es lässt sich noch nicht übersehen, ob das Unternehmen in der russischen Zone geplant ist oder in der westlichen. Jedenfalls habe ich einmal um nähere Auskunft gebeten. Früher habe ich mit Scherl immer zufriedenstellend zu tun gehabt.

Endlich noch ein Wort zu meinem Geburtstag: So viel ich erinnere bin ich wirklich 1880 geboren, aber 1881 geht schon seit über dreissig Jahren von Kirschner an durch alle Literaturgeschichten und erscheint sogar in dem ausgezeichneten Essay, das ein gewisser Dr. Hanns Martin

4. März 1950.

Elster über mich in Umlauf gesetzt hat. Die Sache war mir zu gleichgültig um sie zu korrigieren und ich hatte gehofft, ich könnte dieses Jahr sagen, der 70. Geburtstag sei noch nicht, und im nächsten, er sei gewesen. Die Deutsche Verlags-Anstalt hat mir durch eine Zeitungsnotiz einen Strich durch diesen Friedensversuch gemacht und ich sitze jetzt in einer Wildnis von Briefen und Telegrammen und Anfragen. Erstaunlich und beglückend ist die Resonanz aus der Leserwelt trotz des dezenten Vermerks, den die Presse gebracht hat. Die Sache wird sich wahrscheinlich nächstes Jahr wiederholen, wie ich merke, zu meinem Schaden. Ich werde mich nicht grämen und alles in die Hand nehmen.

Die allgemeine Lage steht seit einigen Tagen besser aus. Der Corona Verlag ist also endlich geschlossen worden und hört, ohne öffentlichen Konkurs, zu existieren auf. Die Restbestände von "Motto und die Tiere" und "Dostojewski" hat der Behrend Verlag in Stuttgart übernommen und vertreibt sie ohne die Verlagsrechte anzukaufen. Gewissermaßen distinkt in seiner Buchgemeinschaft. Von der "Indefinit" waren nur noch ein-keine Exemplare da, die heute wahrscheinlich schon vergraben sind, so dass hier leider eine Lücke entstanden wird.

Was mir wichtiger ist, wie alle älteren Bücher, ist die Tatsache, dass heute endlich das schriftliche Zugeständnis von M. L. in Hamburg eintrifft, dass er mir mein Buch: "Motto und die Tiere" zurückgeben darf. Es war ein fast zweijähriges Gefährten-Hin- und Her von Versprechungen und Entschuldigungen. Das Buch fehlt jetzt seit fast zwei Jahren und es haben sich tausende von Beileidungen im Verlag angehäuft. M. L. scheint endlich bereit zu sein. Wenn ich endlich so gut mit ihm auszukommen bin, wie Ihnen die beiden Copien zeigen, die ich belege, so hat es wohl in der Hauptsache auf meine Geduld zurückzuführen. Jedenfalls ist das Buch jetzt frei und es liegt mir an ihm mehr, als an allen anderen älteren Büchern. Selbstverständlich ist nur so eine ganz außerordentlich ernste hochliterarische Herausgabe zu denken, damit das Buch aus der Atmosphäre der Kriminalliteratur gerückt wird, in die es nicht gehört. Wenn Sie Lust und Freude daran haben, bitte einmal vorantreten, wäre ich Ihnen sehr verbunden. Das Buch geht gleichschickend per Post in seiner meterhohen Ausstattung an Sie ab.

Mitteln möchte ich Ihnen noch, dass der Pfliger-Verlag in Speyer sich ernsthaft um ein Buch von mir bemüht. Kennen Sie die Leute? Dann wird Sie bestimmt interessieren, dass ein mit "versteht" gesetzter Brief von Dr. Georg Scherl und von Gerhard Scherl ankam, der mir mitteilen, dass die Neuauflage des Scherl Verlags geplant ist. Die Herren bitten mich darum, ich möchte ihre Bemerkungen darüber unterstützen, dass ich ihnen ein schöpferisches Buch in Verlag gebe. Der Brief kommt aus Gotha und es lässt sich noch nicht übersehen, ob das Unternehmen in der künftigen Zone geplant ist oder in der westlichen. Jedenfalls habe ich einmal um nähere Auskunft gebeten. Früher habe ich mit Scherl immer zutreffend zu tun gehabt. Endlich noch ein Wort zu meinem Geburtstag: So viel ich erinnern bin ich wirklich 1880 geboren, aber 1881 geht schon seit über dreißig Jahren von Kirschner an durch alle Literaturgeschichten und erscheint so gar in dem ausgezeichneten Massey, das ein gewisser Dr. Hanna Martin